

Ein Ort der Geborgenheit

Betreuung / Hafners nehmen auf ihrem Hof Menschen auf, die an Demenz leiden.

Der Hof Obergrüt im luzernischen Sigigen liegt idyllisch. Endlich hat der Frühling Einzug gehalten. Ein grosser, gutmütiger Hund kommt schwanzwedelnd näher - im Schlepptau hat er zwei Katzen. Mit der Bäuerin Luzia Hafner-Limacher erscheinen auch drei ältere Menschen: Brigitte*, Rösli und Walter. Alle begrüssen den Besuch. Rösli fragt: „Wirst du uns putzen helfen? Heute müssen wir Stühle putzen.“ Brigitte, Walter und Rösli sind drei von sechs Personen mit Demenz, die heute von Luzia und Herbert Hafner, sowie Regula Bucheli betreut werden.

Wer passt zu uns und auf den Hof?

Der Hof Obergrüt umfasst 23 Hektaren. Hafners halten 28 Milchkühe und 70 Mastschweine. Bis vor ein paar Jahren arbeitete die ausgebildete Pflegefachfrau Luzia Hafner neben ihrer Tätigkeit auf dem Hof 30 Prozent in einem Pflegezentrum in der Region. Luzia Hafner: „Immer wieder ging mir durch den Kopf, dass der Bauernhof eigentlich ein ideales Umfeld für Menschen wäre, die auf Betreuung angewiesen sind. Langsam setzte sich in meinem Hinterkopf der Traum fest, Gäste zur Betreuung auf unseren Hof zu holen.“ Luzia Hafner dachte eine Weile darüber nach, welche Zielgruppe am besten ins Obergrüt passen könnte. Die Antwort lag nicht auf der Hand - bis sie eine Radiosendung zum Thema Betreuung von Demenzkranken hörte. „Da wusste ich: Das ist unsere Zielgruppe. Künftig möchte ich auf unserem Hof Menschen betreuen, die an Demenz leiden“. Das war vor vier Jahren.

Luzia Hafner besprach die Idee damals mit ihrem Mann und den drei Kindern, die jetzt zwischen 15 und 19 Jahre alt sind. Die ganze Familie konnte sich vorstellen, Menschen mit Demenz als Tagesgäste auf dem Hof zu haben. Luzia Hafner nahm Kontakt zum „roten Faden“ in Luzern auf, einer Fachstelle für Demenzerkrankungen. Bei der Besichtigung des Hofes machten die Fachleute des „roten Fadens“ Luzia Hafner darauf aufmerksam, dass dieser auch bestens geeignet wäre für Feriengäste, die an Demenz leiden.

Luzia Hafner war von der Idee begeistert und erzählte ihrer Familie davon. „Von Mann und Kindern spürte ich eine klare Ablehnung der neuen Idee. Alle konnten sich vorstellen, Tagesgäste auf dem Hof aufzunehmen, für Feriengäste konnten sie sich aber nicht begeistern. Ich fragte sie, ob wir es einmal ausprobieren könnten - wirklich nur probetalber.“ Herbert und die Kinder waren bereit, einen Versuch zu starten.

Ihr erster Gast war ein sehr liebevoller Grossvater, der an Demenz litt. Die ganze Familie bekam ihn gern. Als die abgemachte Zeit vorüber war, waren Mann und Kinder der Meinung, dass auch diese Art von Betreuung sehr gut möglich sei. „Wenn ein einziges Familienmitglied weiterhin Bedenken gehabt hätte, hätten wir das Ferienangebot nicht aufgebaut. Aber mit dieser Ausgangslage konnte ich mich voller Elan an die Aufbauarbeit machen“, so Luzia Hafner. Das war im Herbst 2005, damals startete Luzia Hafner mit Tages- und Feriengästen auf dem Hof.

In einer anderen Welt - aber glücklich

In der Zwischenzeit wurde das Angebot ausgebaut. In Kürze stehen fünf Ferienbetten und gleichzeitig maximal drei Tagesbetreuungsplätze zur Verfügung. Der Hof Obergrüt wurde umgebaut, damit er optimal auf die Bedürfnisse von Demenzkranken ausgerichtet ist. Gegenwärtig entsteht ein grosser, gesicherter Garten mit Bänkli und Kleintiergehege. In diesem Garten wird es Menschen mit Demenz möglich sein, auch ohne Hilfe zu spazieren.

Luzia Hafner hat ein grosses Ziel: „Unsere Gäste sollen sich wohl fühlen, wir wollen ihnen Halt und Geborgenheit und viele schöne Augenblicke schenken.“ Wenn man in der grossen Bauernküche zwi-

schen Brigitte, Walter, Rösli, Urs, Beat und Peter sitzt, spürt man, dass sich alle Gäste wohlfühlen - auch wenn sie sich teilweise in verschiedenen Welten aufhalten. Mit grossem Strahlen streichelt Brigitte eine Katze und Beat kraut den Hund. Er erzählt ihm etwas, das nicht alle nachvollziehen können - aber Beat und der Hofhund scheinen sich perfekt zu verstehen.

„Wir betreuen unsere Gäste individuell“

Luzia Hafner legt grossen Wert darauf, dass die Gäste ihren eigenen Rhythmus haben können. Jeder Gast darf dann aufstehen, wenn es für ihn passt. „Unsere Betreuung basiert auf Achtung und Respekt vor der Menschenwürde; und wir setzen alles daran, die Ressourcen, die noch vorhanden sind, zu nutzen. Konkret heisst das, dass die Gäste in Haus und Hof mithelfen dürfen, wo immer es ihnen noch möglich ist.“

Regula Bucheli, eine Bäuerin, die als Teilzeitangestellte auf dem Hof Obergrüt arbeitet, hat im Keller Kartoffeln und Rüebli geholt. Mit grösster Freude schälen nun fünf der sechs Gäste, die heute anwesend sind, Gemüse. Brigitte, die ehemalige Bäuerin, hat noch grosses Geschick darin. Es dauert nicht lange, da ist fünffaches Strahlen zu sehen: Nämlich in dem Moment, in dem Luzia Hafner und Regula Bucheli die fleissigen Gäste für ihre Arbeit loben. Luzia Hafner: „Ein Lob ist für unsere Gäste unermesslich viel wert, dann sind sie stolz auf ihre Leistung“.

Auf die Frage an Brigitte und Walter, ob es ihnen auf dem Hof gefalle, kommen zwei deutliche „Ja“. Walter erzählt, dass er gern für den Bauern arbeite und Brigitte berichtet, dass sie gerne Wäsche glätte. Und beide sagen, dass sie sich immer freuen, wenn gesungen und musiziert wird. Luzia Hafner erzählt, dass Musik im Haus Obergrüt wichtig sei. „Ich singe gern und alle unsere Kinder musizieren begeistert - das gefällt den Gästen.“

Nebenerwerb für andere Bäuerinnen

Regula Bucheli ist Bäuerin in Ruswil LU. Sie kommt zwei bis drei Halbtage wöchentlich auf den Hof. Auch eine zweite Bäuerin unterstützt Luzia Hafner in diesem Rahmen. Für die Betreuung ist zusätzlich eine Frau in einem 40-Prozent-Pensum engagiert. „Wir brauchen Unterstützung und holen sie auch. Es ist wichtig, dass unsere Gäste immer rundum gut betreut sind und dass auch die Haus- haltpflege gut gelöst ist“, so Luzia Hafner. „Bäuerinnen stelle ich besonders gern an, denn sie sind praktisch veranlagt und wissen, worum es geht.“

Regula Bucheli erzählt begeistert von ihrer Arbeit. „Eigentlich bin ich für die Reinigung verantwortlich, aber ich wuchs total in die Betreuungsarbeit hinein. Es gefällt mir sehr gut. Was mich am meisten beeindruckt, ist der gute Geist des Hauses -ich bin noch nie mit schlechter Laune nach Hause gegangen.“

Zwischen Weihnachten und Neujahr sind keine Gäste auf dem Hof und auch im Sommer machen Hafners zwei Wochen Ferien. Diese Auszeit sei nötig, sagt Luzia Hafner. Mittelfristig wird sie es sich so einrichten, dass sie wöchentlich einen Freitag hat. „Die Betreuung unserer Gäste ist eine sehr bereichernde Aufgabe, aber sie fordert auch viel Kraft, deshalb müssen wir immer wieder auftanken können.“

Text von Agnes Schneider Wermelinger

**Namen von der Redaktion geändert.*

Aus: Bauernzeitung, Ausgabe vom 17. April 2009, Seite 15